

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Lehrbuch der Erdbeschreibung

zur Erläuterung des neuen methodischen Schulatlasses

Gaspari, Adam Christian

Weimar, 1801

Afrika

[urn:nbn:de:bsz:31-264169](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-264169)

A f r i k a.

(Taf. I.)

§. 1. Grenzen.

Afrika grenzet gegen Osten an Asien, durch eine schmale Erdenge, an das rothe Meer, und das indische Weltmeer, gegen Norden an das mittelländische Meer, wo es durch die Straße von Gibraltar von Europa geschieden wird, gegen Westen an das atlantische und das äthiopische Weltmeer; und an eben dieses gegen Süden. Es ist also ringsum vom Meere umgeben, bis auf die schmale Erdenge, die es mit Asien verbindet und zu einer ungeheuern Halbinsel dieses Welttheils macht.

§. 2. Größe.

Afrika ist unter den fünf Welttheilen, der Größe nach, der dritte; es ist um den vierten Theil kleiner, als Asien, und doch mehr als drey mal so groß wie Europa; folglich hätten vier und vierzig Länder, jedes von der Größe Deutschlands, übrig Platz in Afrika. In seiner größten Ausdehnung ist Afrika von Süden nach Norden 1000, und von Westen nach Osten auf 900 Meilen groß.

R 5

§. 3.

S. 3. Gebirge.

Die Hauptgebirge dieses Welttheils sind:
 1) der Atlas, das berühmteste von allen afrikanischen Gebirgen, welches am atlantischen Weltmeer seinen Anfang nimmt, anfangs nördlich, dann in einiger Entfernung vom mittelländischen Meere östlich hin streicht, und von welchem das atlantische Weltmeer seinen Namen hat. Die Höhe des Gebirges, dessen erhabenste Spitzen beständig mit Schnee bedeckt sind, hat Gelegenheit zur Fabel vom Atlas gegeben, der den Himmel tragen sollte. Dadurch ist dieser Name auch den Sammlungen von Landkarten beigelegt worden.
 2) Eine Reihe von Gebirgen ziehet sich schräg mitten durch Afrika, schneidet die Hauptflüsse von dem südlichen Theile desselben ab, und gehet längs dem rothen Meere nach der Landenge zu, durch welche Afrika an Asien hängt. Es hat keinen allgemeinen Namen. Ein Theil führet den Namen der Mondsberge und dieser ist noch der bekannteste.

Afrika hat auch zwey berühmte Vorgebirge.

1) Das Vorgebirg der guten Hoffnung, die südlichste Spitze von Afrika, und das berühmteste unter allen Vorgebirgen der Erde, daher es auch schlechtersweg das Cap d. i. Vorgebirg, genennet wird, 2) das grüne Vorgebirg, welches die westlichste Spitze von Afrika ausmacht.

S. 4. Gewässer.

Dieses große Land hat nur drey Hauptflüsse:

- 1) den Nil, welcher im östlichsten Theile desselben, zur Seite des rothen Meeres, nordwärts, in das mittelländische Meer fließt;
- 2) den

- 2) den Senegal der aus dem Innern von Afrika westlich ins atlantische Weltmeer fließt, und
- 3) den Gambia, der südlich vom Senegal, mit diesem Strome in einerley Richtung fließt.

Außer diesen aber hat Afrika unzählige Küsterflüsse, von denen die Charte den beträchtlichsten, die Zaire, im südlichen Afrika, zeigt, und die meisten und größten Steppenflüsse auf der Erde. Der größte von allen ist der Niger, der zwischen dem Nil und dem Senegal fließt, zu den ansehnlichsten Strömen in der Welt gehört, und doch das Meer nicht erreicht.

S. 5. Landes - Witterung.

Der größte Theil von Afrika liegt in der heißen Zone, und die Hitze ist um desto größer, je weiter sich das Land nach allen Seiten daselbst ausbreitet. Hier sind die größten Sandwüsten und Steppen in der Welt; und auch hier, wie in Arabien und Persien, wehet der heiße und erstickende Wind Samum, der hier Prester heißt. An den Küsten ist die Luft feucht und heiß, und sehr ungesund. Der nördlichste Theil fällt über den Wendekreis des Krebses hinaus in die nördliche gemäßigte Zone; und hier wird an den Küsten des mittelländischen Meeres die Hitze durch Seewinde und das Gebirge Atlas gemäßigt. Die südlichste Spitze von Afrika wird durch den Wendekreis des Steinbocks von der heißen Zone abgeschnitten und fällt in die südliche gemäßigte Zone. Da es aber auf keiner Seite tief in die gemäßigten Zonen hinein reicht: so ist es überhaupt ein sehr heißes Land.

S. 6.

S. 6. Producte.

Da Afrika fast ganz in der heißen Zone liegt, und sich nirgends weit davon entfernt; so kann es nicht die Mannichfaltigkeit von Producten haben, welche Asien liefert. Es hat blos Producte, die eine starke Wärme erfordern oder ertragen. Von Thieren hat es den Löwen, dessen Vaterland Afrika ist, (keine Tiger,) den Panther, und andere Raubthiere; Elephanten, Kameele; Gazellen, Affen, Papageyen, Strauße u. sehr viele Schlangen und Krokodile, auch einige ihm ganz eigene Thierarten, als den Leoparden, das Zebra, die Giraffe u. Das Pflanzenreich ist überall, wo es nicht an Wasser fehlt, im stärksten Wuchse. Es liefert Kaffee, Zuckerrohr, Baumwolle, Oliven, Südfrüchte, Maulbeerbäume, Ananas, Melonen und andere herrliche Früchte; große Waldungen von schönen Bäumen, worunter Ebenholz, Manglerbäume, und andere; endlich auch Ambra, Cassia, Mastix, und den meisten und besten Gummi. Folgende Hauptproducte sind bezeichnet:

- 1) Getraide, woran die Küstenländer am mittelländischen Meere, besonders die östlichen und westlichen einen großen Ueberflus haben. Das Getraide ist hauptsächlich Weizen und Reis.
- 2) Wein, und zwar von der edelsten Art, auf den Inseln, welche im Westen von Nordafrika liegen, und auf der südlichsten Spitze dieses Welttheils.
- 3) Viehzucht, am besten im nördlichen Afrika, wo vortrefliche Pferde, Schaafse mit sehr feiner Wolle, und Hornvieh gezogen werden.
- 4) Gold

- 4) Gold ist durch das Zeichen der Bergwerke ausgedrückt, und ist in solcher Menge vorhanden, daß man Afrika für das goldreichste Land in der Welt hält.

§. 7. Einwohner.

Die Neger, die unter allen Menschen die schwärzeste Farbe haben, auch sich übrigens durch ihre Bildung und ihre körperliche Stärke sehr auszeichnen, sind unter allen afrikanischen Nationen am zahlreichsten, und am weitesten ausgebreitet; denn sie bewohnen fast alles Land in Afrika, das im heißen Erdgürtel liegt. Aus ihnen nehmen die Europäer ihre Sklaven, die in ihren Colonien in Amerika den Zucker, Kaffee und andere amerikanische Waaren bauen müssen. Jährlich werden mehr als 100000 Neger von den Europäern an den westlichen Küsten von Afrika gekauft, und nach Amerika gebracht. Ursprünglich waren diese Unglücklichen Kriegsgefangene; denn die vielen Negervölker leben in ewigen Kriegen mit einander. Allein die Begierde nach den europäischen Waaren verleitet sie, daß der Fürst seine Unterthanen, Eltern ihre Kinder etc. verkaufen, und das Bedürfnis der Europäer, denen sie in ihren Colonien unentbehrlich geworden sind, hat die Menschheit zum wichtigsten Handelsproduct von Afrika gemacht. Von den übrigen Nationen sind die Kaffern und Hottentotten, welche die südliche Spitze von Afrika bewohnen, und die Kopten, Nachkommen der alten Aegypter, die bekanntesten. Die Kaffern und alle Negervölker des innern Afrika sind überaus heftig, wild und unmäßig in der Befriedigung ihrer Begierden. Die Araber haben sich in Afrika sehr ausgebreitet, sonderlich auf den nördlichen und östlichen Küsten.

Küsten. Diejenigen unter ihnen, die in Städten leben, werden Mauren oder Mohren genannt. Auch die Juden sind zahlreich in Afrika. Die Negern und Hottentotten sind mehrentheils Götzendiener oder Heiden, die Araber Mohamedaner. Es giebt einige christliche Staaten in Afrika, deren Christenthum aber sehr verderbt ist. Die immerwährende unmäßige Hitze macht die Einwohner dumm und träge.

§. 3. Eintheilung.

Man theilt Afrika in das nördliche, mittlere und südliche. Zu mehrerer Deutlichkeit wollen wir die beyden Wendekreise als Theilungslinien annehmen. Wenn wir über die Straße von Gibraltar, die nur drey Meilen breit ist, nach Afrika hinüber gehen, kommen wir zuerst in die vereinigten Reiche Fez und Marocco; weiter östlich am mittelländischen Meere hin liegen die drey Reichthümer Algier, Tunis und Tripoli. Diese Länder werden mit einem Wort die Barberey oder Barbarey genannt. Hierauf folgen türkische Provinzen nämlich Barca und Aegypten, das östlichste Land von Nord-Afrika, welches bis an den nördlichen Wendezirkel reicht. Neben dem südlichen Aegypten, hinter der ganzen Barbarey weg bis ans atlantische Meer, läuft die Wüste Sahara. — In Mittel-Afrika liegt um die Flüsse Senegal und Gambia, am atlantischen Meere Senegambia; weiter südlich Guinea. Hierauf folgt eine unbewohnte Küste, die sich weit über den Wendekreis des Steinbocks hinaus erstreckt. Westlich von Senegambia und nördlich von Guinea liegt Nigritien um den Fluß Niger; und östlich von Nigritien, am rothen Meere die Länder Nubien und Abyssinien; östlich von
Guinea

Guinea aber, in der Mitte von Afrika, liegen unbekante Länder; noch weiter östlich, am indischen Weltmeere, die Küste Sanguibar, und südlich von diesem Lande das Reich Monomotapa. — Süd Afrika, welches man auch das Kaffernland nennt, enthält kein nahhaftes Land, als das Cap. — Das Innere von Afrika ist uns noch sehr wenig bekannt, und viele Gegenden desselben kennen wir gar nicht. Eingegrenzte Länder auf unserer Karte sind: Fez und Marocco, Algier, Tunis, Tripoli und die afrikanische Türkei, oder Aegypten und Barca; Rubien und Abyssinien, Guinea und Monomotapa.

Fez und Marocco.

Grenzt an das mittelländische und atlantische Meer, an Algier und die Wüste Sahara. Hier ist das Gebirge Atlas. Sandige und fruchtbare Gegenden sind vermischt; doch ist das Land sehr reich an Getraide, Südfrüchten und vortreflicher Viehzucht. Die hiesigen Pferde geben den Arabischen wenig nach. Die Regierung des Sultans ist unumschränkt und erblich. Die Einwohner sind ein Gemisch von Härbern d. i. alten Einwohnern, von Mauren und nomadischen Arabern, von Juden und Christen.

Fez, eine große und wichtige Handelsstadt.

Marocco, eine ansehnliche Stadt, die Hauptstadt des Reichs und die Residenz des Sultans.

Die Raubstaaten.

Sie liegen neben einander am mittelländischen Meere hin, und haben einerley Klima, Producte, Einwohner und Verfassung. Producte und Einwoh-
ner

ner sind wie in Marocco. Es sind Republiken, in welchen der Diwan, der aus den vornehmsten Kriegsbedienten besteht, die höchste Gewalt, und ein erwähltes Oberhaupt an der Spitze hat, welches in Algier und Tripoli Dey, in Tunis aber Bey heißt. Sie leben in einem immerwährenden Kriege mit den christlichen Staaten, und die seefahrenden europäischen Nationen müssen ihnen den Frieden durch jährliche große Geschenke abkaufen. Von dieser Seeräuberey haben sie ihren gemeinschaftlichen Titel. Algier ist unter ihnen am mächtigsten; sie erkennen aber alle drey den türkischen Kaiser für ihren Schutz, und Oberherrn.

Algier, östlich von Fez, am mittelländischen Meere, eine große Stadt, mit einem sehr guten Hafen.

Tunis, östlich von Algier, nicht weit vom mittelländischen Meere, eine der größten und vornehmsten Handelsstädte in Afrika. — In der Nähe von Tunis lag die im Alterthum sehr berühmte Stadt Karthago.

Tripoli, noch weiter östlich, am mittelländischen Meere, eine ansehnliche Stadt, welche starken Handel treibt.

Aegypten.

(Taf. XV.)

Aegypten, welches gegen Morgen an die asiatische Türkei und das rothe Meer, gegen Mittag an Rubien, gegen Abend an die Wüste Sahara und an die unbedeutende türkische Landschaft Barca, und gegen Mitternacht an das mittelländische Meer stößt, ist wegen seines Alterthums, wegen seiner aus dem Alterthum übriggebliebenen Denkmäler, und wegen seiner

seiner natürlichen Beschaffenheit, eines der merkwürdigsten Länder in der Welt.

Es bestehet im Norden, wo sich der Nil, der Hauptfluß Aegyptens, theilt, in einer weiten sumpfigen Ebene, südlich in einem sehr langen und engen, mit Felsen eingefassten Thale, durch welches der Nil fließt, an dessen östlicher Seite ein felsigtes Gebirge den Raum bis ans rothe Meer einnimmt, an der Westseite aber ein unfruchtbares Steppenland sich an die Wüste Sahara anschließt. Der Nil tritt jährlich zu gewisser Zeit aus seinen Ufern und läßt auf den Feldern einen fetten Schlamm zurück, der das Land düngt. So weit die Ueberschwemmung reicht, ist das Land außerordentlich fruchtbar an Getraide; daher ist Getraide, sonderlich Weiß, das Hauptproduct Aegyptens. Außerdem bringt aber auch das Land Seide, Zucker und andere Südfrüchte hervor, worunter die Papierstaude wegen ihres ehemaligen Gebrauchs zum Schreiben vorzüglich merkwürdig ist. Der wohlthätige Nil wird durch Krokodile von der fürchterlichsten Art gefährlich. Zum Glück ist auch der Jahnemon da, der die Zahl der Krokodile sehr vermindert. Kein Land in der Welt hat eine solche Menge von Hübnern, die hier durch geheizte Dese künstlich ausgebrütet werden. Aus dem Alterthume hat Aegypten die Mumien, einbalsamirte und zu Stein verhärtete Leichname der alten Aegypter; die Pyramiden und Obelisken, die erstaunenswürdigsten Denkmäler menschlicher Arbeit, und die prächtigen Trümmer der alten ägyptischen Städte. Das Land ist dem Großsultan unterworfen; aber die Großen des Landes empören sich oft. (Im Jahr 1798 haben sich die Franzosen dieses Landes bemächtigt, und sind noch im Besitze desselben.)

Gaspari Erdbesch. I. Cursus.

S

Ka-

Kahira, die Hauptstadt Aegyptens, am Nil, ist eine sehr große Stadt, welche einen sehr ausgebreiteten Karawanen-Handel mit dem Innern von Afrika, mit Abyssinien und andern Ländern treibt.

Alexandria, eine berühmte Stadt, am mittelländischen Meere, welche starke Seehandlung treibt.

S a h a r a.

Eine Sandwüste, die fünfmal so groß wie Deutschland, und die größte in der Welt ist. Sie reicht weit über den Wendekreis des Krebses in das mittlere Afrika hinein, und hat hie und da Steppenflüsse und fruchtbare Stellen, die unter viele Völkerschaften vertheilt sind, welche fast alle nomadisch leben, doch sind auch einige Städte einzeln darin zerstreut. Die Einwohner, welche Bärbern und Mauren sind, haben Gummi, Steinsalz und Goldstaub, Kameel, Schaaf, und Bienezucht, und treiben Karawanen-Handel.

S e n e g a m b i e n.

Der Name ist aus Senegal und Gambia zusammengesetzt, weil das Land an diesen beyden Strömen liegt, zwischen welchen das grüne Vorgebirge (Cap verd) weit gegen Westen hervorragt. Es ist das heißeste und ungesundeste Land in ganz Afrika, hat abwechselnd fruchtbare Auen und sandige Wüsten, und ist in viele kleinere und größere Staaten getheilt. Die Einwohner sind Negern und Mauren, und die vornehmsten Producte sind Ambra und andere Specereien, feines Holz, Baumwolle, Gold und hauptsächlich Gummi. Um des Handels willen haben die Europäer einige Niederlassungen an den Küsten, nemlich
di:

die Franzosen am Senegal, und die Engländer am
Gambia.

Nigritien.

Ein sehr großes Steppenland, welches lauter
Steppenflüsse, und darunter den großen Niger hat,
von dem es größtentheils durchströmt wird. An den
Flüssen liegen angebaute Landschaften mit Städten.
Die Einwohner sind Negern, von denen das Land den
Namen hat, und die in viele kleine Völkerschaften und
Staaten zertheilt, und immer in Kriegen gegen einan-
der besangen sind. Daher kommt die große Menge
Sclaven, die, nebst dem vielen Golde, die Handels-
artikel des Landes sind, um deren willen das Land
von Karawanen aus dem nördlichen Afrika, aus Ses-
negambien und Guinea häufig besucht wird.

Anm. Es hieß vormals Aethiopien, oder vielmehr,
man verstand unter diesem Namen das ganze mittlere Afri-
ka, so weit man es kannte. Daher hat auch der südliche
Theil des westlichen Oceans den Namen des Aethiopischen
Weltmeers erhalten.

Nubien und Abyssinien.

Diese Länder werden vom Nil durchströmt; Nu-
bien ist das nördliche, das an Aegypten stößt, und
Abyssinien das südliche, in welchem die Quellen des
Nils liegen. Abyssinien war vor einigen hundert
Jahren das mächtigste Reich in Afrika, dem auch Nu-
bien unterworfen war, und eines der berühmtesten in
der Welt. Allein die Araber und Türken, und die
wilden Völker des innern Afrika haben es ganz zer-
trümmert. Jetzt sind beyde Länder in mehrere Staa-
ten getheilt, unter welchen Abyssinien noch beträch-
lich

lich genug, aber doch kleiner als Portugal ist. Von Nubien besitzen die Türken noch einige Landschaften am rothen Meere.

Abyssinien, eigentlich Zabesch, ist ein sehr bergiges Land, auf dessen Gebirgen die Luft weniger heiß ist, daher auch die Einwohner nicht die Schwärze der Negern haben. Die heftigen Regen, welche in dieser afrikanischen Schweiz fallen, verursachen die Ueberschwemmungen des Nils. Das Land hat Getraide, edle Früchte, Zucker, Seneschblätter, Baumwolle, Ebenholz, Viehzucht aller Art, Seide und Gold. Abyssinien ist das afrikanische Vaterland des Kaffees, wovon aber nichts nach Europa kömmt, wie denn die Aethiopier sehr wenig Handel treiben. Sie sind eine Art von Christen. Der sogenannte Kaiser von Abyssinien, der unumschränkt regiert, führt den Titel des großen Negus.

Nubien hat nicht so viele Berge, aber auch weit mehrere und größere Steppen und Sandwüsten, zum Theil mit losem Sande. Die Producte sind fast dieselben, wie in Aethiopien. Die Nubier sind mit Wäbern, und die Aethiopier mit Türken, Juden u. vermischt. Die meisten sind Mohamedaner.

G u i n e a.

Dieses große Küsten-Land windet sich um einen weiten Meerbusen des westlichen Weltmeeres, da wo sich das atlantische Meer in das äthiopische verliert. Der eine Theil desselben hat südliche, der andere westliche Küsten; jener heißt Ober-Guinea, dieser Nieder-Guinea. Ober-Guinea wird wieder eingetheilt in die Pfefferküste, Zahnküste, Goldküste und Sklavenküste, wodurch zugleich die

Die wichtigsten Producte von Guinea, welche Pfeffer und Ingwer, Elfenbein, (Elephantenzähne,) Gold und Sklaven sind, bezeichnet werden. Diese Producte kommen größtentheils aus den hinter Guinea liegenden innern Ländern, und um derselben willen haben sich die Europäer an vielen Orten von Guinea niedergelassen, nämlich in Ober-Guinea die Engländer, Holländer, Franzosen und Dänen; und in Nieder-Guinea die Portugiesen. Die unweit der Küste unter dem Aequator liegenden Inseln, welche viel Zucker erzeugen, sind zwischen den Spaniern und Portugiesen getheilt. Ganz Guinea enthält eine Menge kleiner Staaten, von welchen das Königreich Congo in Nieder-Guinea, am großen Küstenflusse Zaire, das beträchtlichste ist, so daß man zuweilen ganz Nieder-Guinea die Küste von Congo nennt. Die Einwohner sind Heiden; nur in einigen Gegenden von Nieder-Guinea, besonders im Reiche Congo, nahmen die Einwohner mit ihren Königen von den Portugiesen gleich nach der Entdeckung dieser Länder das Christenthum an; es ist aber jetzt theils ausgerottet, theils sehr verderbt.

M o n o t a p a.

Auf der Ostküste von Afrika, dicht am Wendekreise des Steinbocks, war vormals eines der größten und berühmtesten Reiche in Afrika, dessen Beherrschern man den kaiserlichen Titel belegte; jetzt ist es in sechs bis sieben Reiche getheilt. Es hat Getraide und Viehzucht, Baumwolle, Zucker und allerhand Südfrüchte, kostbare Holzarten, und vorzüglich Gold. Die Einwohner sind Negern, mehrentheils Heiden,

ein kleiner Theil Christen. Die Portugiesen haben hier verschiedene Besizungen.

S a n g u e b a r.

Unter diesem Namen (Sanguibar) versteht man das ganze große Küstenland am indischen Weltmeere, von Monomotapa nordwärts bis gegen die nördliche Spitze bey'm Eingange ins rothe Meer. Es ist in eine Menge Staaten getheilt. Die häufigen Moräste machen die Luft in vielen Gegenden ungesund, und die Fruchtbarkeit ist nicht groß. Reis, Ambra und Aloe sind die besten Producte. Die Einwohner sind Mohamedanische Araber. Die Portugiesen haben längs der Küste hin zerstreute, aber wichtige Besizungen, und die meisten Könige des Landes sind von ihnen abhänglg.

Mosambique, die Hauptstadt und der vornehmste Handelsplatz der Portugiesen auf dieser Küste, mit einem sehr guten Hafen.

D a s C a p.

Dies ist die südlichste Spitze von Süd-Afrika, oder dem Kaffernlande. Die Kaffern wohnen nicht allein in dem innern Süd-Afrika, sondern auch hinter Monomotapa und Sanguibar weg, bis gegen die Linke hinauf, wo sie andere, uns noch unbekanntere Neger-Völker zu Nachbarn haben. Sie gehören zu den wildesten Nationen in Afrika, und sind in viele kleine Staaten getheilt. Sie kommen selten an die Küsten des Meeres, weil diese im Osten und Westen dürr und unfruchtbar sind. Eine ihrer Völkerschaften sind die Hottentotten, die zunächst um das Cap

Cap wohnen, und theils Nomaden, theils Jäger sind. Das Land ist sehr gebirgig und waldig; aber bey guter Bearbeitung zum Getraidebau und zur Viehzucht, auch zu edlen Baumfrüchten sehr geschickt. Das Hauptproduct des Caps ist der vortrefliche Wein, der unter dem Namen Capwein berühmt ist. Es ist eine der wichtigsten Besitzungen der Holländer, nicht wegen der Producte, sondern als der bequemste Erfrischungsort für die Ostindienfahrer. (Jetzt im Besitz der Engländer.)

Die einzige Stadt auf dem Cap, mit einem stark besuchten Hafen, ist eine der berühmtesten Städte, und hat doch keinen Namen. Man nennt sie das Cap oder die Capstadt. Außer dieser Stadt haben die Holländer noch viele Plätze im Hottentottenlande, zum Theil sehr zerstreut und in weiten Entfernungen von einander angelegt, wo sie Landwirthschaft treiben.

Die Inseln.

Sie stehen mit dem festen Lande von Afrika so wenig in Gemeinschaft, und liegen zum Theil so weit von demselben entfernt, daß wir sie, mit Hintweglassung der vielen unbedeutenden, zusammennehmen wollen.

Die größte von allen ist Madagascar, auf der Ostküste. Sie ist nicht viel kleiner als Deutschland, und sehr fruchtbar, wird aber von den Europäern wenig besucht und gar nicht bewohnt; denn die Einwohner, unter denen auch Araber sind, und die mehrere Oberhäupter haben, sind sehr streitbar, und wollen keine Fremden im Lande dulden.

Die nächsten Inseln von Madagascar gegen Osten sind die Isle de France und Bourbon, (jetzt Reunion,) welche den Franzosen gehören, und

Baumwolle, Indigo, Taback, Zucker, und hauptsächlich vielen Kaffee hervorbringen.

Nördlich von diesen und von Madagascar liegen bis zur Linie viele kleine Inseln, welche die Amiranten heißen. — Viele andere unbedeutende Inseln sind südlich vom Cap gegen Osten und Westen zerstreut.

Die südlichste Insel im Aethiopischen Weltmeere zwischen der Linie und dem südlichen Wendekreise, ist die Insel St. Helena, welche den Engländern gehört und der Entdeckungsort für die englischen Ostindienfahrer ist. — Näher an dem Aequator zu liegt die portugiesische Insel Ascension.

Westlich vom grünen Vorgebirge liegen die Inseln des grünen Vorgebirges (Cap. II.), welche den Portugiesen gehören, und Salz, Zucker und Meerschilddrüsen liefern. Die vornehmste heißt St. Jago. Eine derselben hat einen Vulcan.

Westlich von Marocco liegen die Canarischen Inseln, welche ihren Namen von der Insel Canaria, der größten unter ihnen, haben. Sie gehören den Spaniern und bringen hauptsächlich vortreflichen Wein hervor. Die Canarienvögel sind hier einheimisch. Die Insel Ferro ist darum merkwürdig, weil der gewöhnliche Theilungs-Zirkel der Erdkugel durch dieselbe geht, daher sie auch auf beyden Planiglobien (Cap. I. und II.) zu sehen ist. Eine von diesen Inseln hat auch einen feuer spendenden Berg. — Zu den Canarischen Inseln rechnet man noch die weiter nördlich, der Straße von Gibraltar gegen über, liegende Insel Madeira, welche den Portugiesen gehört, und vielen vortreflichen Wein erzeuget.